

In Hegels Berliner Antrittsrede finden sich bereits alle pomphaften Wendungen, die der spätere Hegelianismus über den Zusammenhang der Hegel'schen Philosophie mit der „welthistorischen“ Bestimmung des preussischen Staates geltend zu machen pflegte. Die Berliner Universität ist ihm die „Universität des Mittelpunktes“, die „auch der Mittelpunkt aller Geistesbildung und aller Wissenschaft“ werden muss¹⁷⁴). Die Deutschen preist er wie bereits in einer Heidelberger Rede „als das auserwählte Volk Gottes in der Philosophie“¹⁷⁵). Seine erste Tat aber ist die Wiederverdunkelung der Kantischen Errungenschaften, indem er nämlich von Kants Trennung zwischen Obskurantismus und reiner Vernunft sagte: „Zuletzt hat die sogenannte kritische Philosophie dem Nichtwissen des Ewigen und Göttlichen ein gutes Gewissen gemacht, indem sie versichert, bewiesen zu haben, dass vom Ewigen und Göttlichen nichts gewusst werden könne. Diese vermeinte Kenntnis hat sich sogar den Namen Philosophie angemasst“¹⁷⁶). Hegel seinerseits glaubte die *absolute* Kenntnis vom Ewigen und Göttlichen zu haben. Er versprach eine Philosophie, die „Gehalt“ haben werde und rief dazu die Jugend auf, die noch unbefangen sei „vom negativen Geiste der Eitelkeit, von dem Gehaltlosen eines bloss kritischen Bemühens“. Wie Hegel sich indessen diesen „Gehalt“ in Wirklichkeit dachte, das ergab sich bei Gelegenheit seiner Festrede zur Feier der Augsburgerischen Konfession im Jahre 1830.

Die Augsburgerische Konfession ist das vornehmste symbolische Buch der Lutheraner, das Hauptdokument des preussisch-deutschen Byzantinismus. Nur mit ihrer völligen Aufhebung kann Deutschland dem Christentum wiedergewonnen werden. Hegel nannte die Augustana, ohne auf den Kardinalpunkt näher einzugehen, die „Magna carta des Protestantismus (des sola fides justificat wegen). Er schilderte — was schilderte er wohl? „die Verderbtheit der Kirche durch den papistischen Katholizismus, schilderte die Tyrannei, mit